

Vom Nehmen und Geben

Was JESUS über Besitz und Geld sagt im Lukas-Evangelium

Siegfried F. Weber / Großheide
20.März 2012 AD

Die meisten Erzählungen gehören zum Sondergut (S) des Luk.-Ev., d. h. sie kommen nur bei Lukas vor.

Stellen:

Lk. 6,24.25 (Weherufe über die Reichen). (S).

8,14 (vom vierfachen Ackerfeld: Reichtum erstickt das Wort).

12,10-21 (der reiche Kornbauer). (S).

16,1-9 (der schlaue Ökonom). (S).

16, 10-17 (Treue im Irdischen – Treue in geistlichen Dingen).

16,19-31 (der reiche Mann und der arme Lazarus). (S).

18, 18-27 (der reiche Jüngling).

19,1-10 (Zachäus: S).

19, 11-27 (die anvertrauten Pfunde).

21, 1-4 (die gebende Witwe)

Lukas war Arzt und schon damals in der Antike gehörte er gemäß seinem Stand zur wohlhabenden Schicht der Bevölkerung. Als ein begabter Arzt hätte er sicherlich eine Anstellung bei einem Prokonsul oder vielleicht sogar im kaiserlichen Hause antreten können. Er ließ die Karriere hinter sich und wurde Begleiter des Reisemissionars Paulus, der Überfluss haben, aber auch in Armut leben konnte (Phil. 4,12) und der gesagt hatte, dass man mit Nahrung und Kleidung zufrieden sein solle (1.Tim. 6,8). Somit hat Lukas sich immer wieder mit dem Thema des Besitzes und des Geldes auseinandergesetzt.

Assoziationen über Reichtum:

- Was denken wir bei dem Stichwort „**Reichtum**“? An Millionen Euro, an einen Wagen voller Gold, an eine Handvoll Rohdiamanten, an eine Weltreise, an ein eigenes Flugzeug, an Konzernvorstände, aber nicht an uns selber, oder?
- **Reichtum ist relativ:** In der Republik Kongo war ich im Dorf Mwuela (was so viel wie *Seele* bedeutet) vor vielen Jahren Praktikant. Die Hütten dort hatten keinen Strom und kein fließendes Wasser und die Straße war auch nicht geteert. Die nächste medizinische Pflegestation war über 10 km weit entfernt

Mwuela

und ein Auto hatten die Dorfbewohner auch nicht, um dorthin kommen zu können, vielleicht nicht einmal das nötige Kleingeld für die Arztrechnung.

Wie viele Vorteile haben wir doch dagegen in Deutschland. Wer in Deutschland zu den Armen zählt, zählt in Afrika noch immer zu den Reichen.

- Nicht der Reichtum und der Besitz an sich sind schlecht, sondern *wie wir (seit dem Sündenfall)* damit umgehen. Natürlich darf der Mensch sich einen Vorrat für den Winter anlegen. Eines Tages konnte ich mir ein paar Paletten als Brennholz von Norden abholen. Dabei durfte ich einen Blick in die Kornkammern des **Bundesinstituts für landwirtschaftliche Versorgung in Norden** werfen. Das waren Hallen von 100 Metern Länge, fast vollgestopft bis an die Decke mit Getreide für schlechtere Zeiten. Alle 10 Jahre wird das Korn komplett ausgetauscht.

**Die
Kornkammern
von Norden**

Bei diesem Anblick musste ich unweigerlich an Josefs Kornkammern in Ägypten denken, die für sieben Jahre Versorgung reichten.

Auch dürfen wir eine Altersvorsorge treffen.

- Seit dem Sündenfall aber gibt es die Habgier (Pred. 5,9.13) oder auch die Habsucht – das griechische Wort lautet „**philagyria**“ – das ist die Geldliebe (1.Tim. 6,10).

philagyria

1 Timothy 6:10 Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüftet, und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen. (1Ti 6:10 LUT)

- Die Machtsucht kombiniert mit Reichtum hat *Korruption, Ausbeutung (Imperialismus)* und *Unterdrückung* zur Folge (wer Geld hat, hat die Macht). Materialismus, Kapitalismus, Turbokapitalismus ohne die Liebe zum Nächsten sind somit Folgen des ungerechten Mammons.
- Aber auch der **Geiz** gehört in diesem Rahmen, das heißt den Überfluss für sich behalten zu wollen, nichts davon abzugeben wie es das Gleichnis vom reichen **Kornbauer** zeigt.

Positive Beispiele von Reichtum in der Bibel:

- * Im Alten Testament konnte der Wohlstand ein Zeichen göttlichen Segens für Israel bedeuten (5.Mo. 28: Segen und Fluch).
- * Kanaan war von Gott als ein reiches Land beschrieben worden, ein Land, wo Milch und Honig fließen. Gott gibt seinem Volk ein schönes, reiches, fruchtbares, ertragreiches, ein klimatisch begünstigtes Land.
- * Abraham war reich, auch David; Salomo; der Tempel in Jerusalem war mit Gold verziert.
- * In Sprüche 22,2 heißt es: die Armen und die Reichen: der HERR hat sie beide gemacht.

Gefahren des Reichtums:

JESUS sieht im Reichtum aber auch die Gefahren!

- ❖ JESUS selbst hatte keinen Besitz, nicht einmal einen Schlafplatz (Lk. 9,58) und er lebte von den Abgaben der Jüngerinnen (Lk. 8, 1-3).
- ❖ Lk. 16,19-31 (der reiche Mann und der arme Lazarus): Irdische Schätze sind **vergänglich** (Jak. 5,2).

Jakobus 5:2 „Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen“, schreibt Jakobus.

Man denke nur einmal an die Reichtümer des Alten Orients, Roms oder an die Schätze der Passagiere der Titanic, die jetzt auf dem Meeresboden schlummern.

Auch der Prediger Salomo, der selber mit Reichtum gesegnet war, denkt über den Verbleib seines Vermögens nach:



In **Prediger 5, 9-19** heißt es zusammengefasst: Wer viele Güter hat, ist ständig damit beschäftigt, sie anzulegen und auszugeben (V. 10). Der Überfluss der Reichen raubt ihnen den Schlaf (11). Der Reiche kommt um durch ein böses Geschick (13). Der Reiche bedenkt nicht: Nackt kommen wir in diese Welt und

nackt müssen wir davon (14). „Das letzte Hemd hat keine Taschen“, was den Materialismus anbelangt, allerdings folgen uns die Werke nach (Offb. 14,13).

Wer das Gut als Gottesgabe nimmt (Pred. 5,18), der darf in dem HERRN fröhlich sein (Pred. 5,19).

Himmlische Schätze sind unvergänglich:

Aber die himmlischen Schätze bleiben. Darum sollen wir die irdischen Güter für das Reich Gottes einsetzen, damit Menschen gerettet werden (Lk. 16,9-10). Wir sollen nach dem trachten, was oben ist (Kol. 3,2).

❖ In Lk. 12, 16-21 führt unser HERR das Gleichnis vom **reichen Kornbauern** an.

Welche Lehre (Intention, Skopus) möchte JESUS seinen Zuhörern mit diesem Gleichnis weitergeben?

Zum einen, dass der Mensch **vergänglich** ist und von seinem Vermögen nichts mit in die Ewigkeit nehmen kann. Er muss alles zurück lassen, aber auch alles. Das ist die traurige Bilanz menschlichen Schaffens und Raffens!

Aber JESUS lehrt uns noch etwas anderes, bzw. er stellt eine rhetorische Frage, die in dieser Parabel im Hintergrund schlummert: Worauf setzen wir unser ganzes **Vertrauen**?

Mit diesen beiden Lernzielen wollen wir nun einmal dieses Gleichnis lesen.

Zunächst kommt jemand mit einer Bitte zu JESUS: JESUS soll seinem Bruder gebieten, dass er das Erbe mit ihm teilen soll.

Die Bitte an sich hat doch noch nichts mit Unrecht zu tun, aber JESUS durchblickt wohl das Herz dieses Menschen und erkennt die Habgier, die in ihm schlummert.

Wahrscheinlich war der Vater verstorben (16,13-14), so dass die Brüder keinen Erbteiler hatten. Der eine Bruder (vielleicht der ältere, dem der Hof zustand) wollte wohl nicht teilen. Der Fragende richtet sich an JESUS, weil er von IHM ein gerechtes Urteil erhoffte. Doch JESUS weist ab, denn ER ist nicht gekommen, um den Menschen die irdischen Güter zu verteilen und die Seele materiell zu befriedigen, sondern ER ist gekommen, um die Menschen aus ihrer Verlorenheit zu erretten.

Wie schnell können auch wir uns in materiellen und diakonischen Aufgaben verstricken. Der geistliche Dienst darf nicht im Reich Gottes an letzter Stelle stehen, sondern er muss an erster Stelle stehen (vgl. Apg. 6).

JESUS warnt nun vor der Habgier im Menschen und ER führt das Thema mit einem Gleichnis näher aus, das Gleichnis vom reichen Kornbauern.

Eigentlich ist doch zunächst einmal gar kein Unterschied zu Josefs Kornkammern in Ägypten zu erkennen. Denn auch dort heißt es, dass Josef über die Mengen sammelte:

**Josefs
Kornkammern**

Genesis 41:49 So schüttete Josef das Getreide auf, über die Maßen viel wie Sand am Meer, so dass er aufhörte zu zählen; denn man konnte es nicht zählen. (Gen 41:49 LUT)

Aber es kommt auf die Absicht an und auf die richtige Verwaltung: Josef füllte die Kornkammern Ägyptens nicht in seinem eigenen Interesse an, sondern für das Volk der Ägypter und für sein eigenes Volk. Das viel dem reichen Kornbauern aus Lukas Kapitel 12 überhaupt im Traum nicht ein. Das ist der kleine und doch so große Unterschied.

Der Fehler beim reichen Kornbauern: Die **Habgier** (16,15) auf der einen Seite, nämlich nie genug haben zu können, nicht abgeben zu können und auf der anderen Seite setzt er sogar sein **Vertrauen** in die Zukunft, nämlich auf das materielle Gut, denn er murmelt mit beruhigender Stimme vor sich hin: „*Liebe Seele, habe nun Ruhe, iss und trink und sei für die Zukunft unbesorgt.*“

Dazu fällt mir der Roman von Thomas Mann „die **Buddenbroks**“ ein, in dem eine aufsteigende bürgerliche Kaufmannsfamilie beschrieben wird, die auch immer mehr haben will, das Geld wächst und vermehrt sich durch gute Getreideeinkäufe und gute Verkäufe, bis dann durch verschiedene unglücklich zusammentreffende Umstände der Abstieg kommt: Missernten, Fehlinvestitionen, Krankheit, Tod und schließlich der Verkauf der ganzen Firma und sogar der Villa Buddenbrok; ja selbst der Stammbaum findet sein Ende, weil keiner von der Familie übrigbleibt.

Buddenbroks

Gottes Reaktion über den reichen Kornbauern ist kurz und knapp: **Du Narr!** Die Wohlhabenden nannten den reichen Kornbauern wohl mit seinem Patriziernamen mit samt seinen Titeln, die er in den Vorständen bekommen hat und seiner Ehrendoktorwürde – aber für Gott trägt er den Namen „Narr!“ Was

für ein gravierender Unterschied. Gott sieht eben nicht den Glimmer, sondern das Herz an.

Der habgierige Reiche, der sich im Leben alles gönnen und leisten konnte, ist am Ende seines Lebens ein Narr! Nicht mehr und nicht weniger!

Und Gott fügt noch eine Sentenz hinzu: „... diese Nacht wird man die **Seele** von dir fordern“! Nach diesem irdischen Leben geht es weiter. Wir müssen Rechenschaft vor Gott geben (Hebr. 9,27). Die Toten werden gerichtet nach ihren Werken (Offb. 20,11 ff.). Damit hatte wohl der rein materialistisch gesinnte Kornbauer aus dem Gleichnis nicht gerechnet. Auch deshalb ist und bleibt er ein Narr.

Die Habgierigen dieser Welt bezeichnen uns Christen, die wir um Christi willen und um des Reiches Gottes willen alles aufgegeben haben, als Narren (1.Kor. 4,10), aber wenn die Zeitenwende kommt, dann werden die Namen getauscht! Dann werden die Namen der Habgierigen mit ihren vielen Titeln, Ehrendoktorwürden und Verdienstkreuzen vergehen, aber die Namen der Kinder Gottes werden vor Gott genannt werden.

JESU Antwort auf das Gleichnis vom reichen Kornbauern finden wir in Lk. 16,23, wo es heißt: „das Leben ist mehr als Speise und der Leib mehr als die Kleidung.“

- ❖ Eine Gefahr in dem glitzernden, funkelnden Reichtum besteht darin, das **Seelenheil** zu verlieren: Lk. 6,24-25; vgl. den reichen Kornbauer; den reichen Mann aus Lk. 16, 19ff.; den reichen Jüngling aus Lk. 18,18ff.
- ❖ Reichtum macht blind für die Nächstenliebe, heißt es in **Jak. 5,1-6**. „Ihr habt euren Arbeitern den Lohn vorenthalten“ (Jak. 5,4.6).
- ❖ Reichtum kann **Trägheit** zur Folge haben und das **Wort Gottes ersticken** (Lk. 8,14).

Luke 8:14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht.

- ❖ In Lk. 16,11-14 vergleicht JESUS die irdischen Güter mit den himmlischen Gütern und konstatiert: Wenn wir nicht einmal dazu fähig sind, die irdischen

Güter gerecht zu verwalten, wie können wir dann mit den himmlischen Gaben richtig umgehen und diese einsetzen im Reich Gottes?! Treue im Kleinen (irdischen Güter) – Treue im Großen (himmlischen Güter).

❖ In 1.Tim. 6,9-10 warnt Paulus vor dem Abfall vom Glauben!!!

Die richtige Voraussetzung im Umgang mit Besitz:

Psalm 24:1 EIN PSALM DAVIDS. Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. (Psa 24:1 LUT)

Der richtige Umgang mit Besitz:

Frieden im Hause ist besser als Reichtum mit viel Ärger (Spr. 17,1).

Zachäus (Lk. 19,1-10). Zachäus hat nicht alles weggegeben, aber er setzte klare Zeichen der Nächstenliebe! Die Bekehrung, also die Hinwendung zu JESUS, hat ein Umdenken im Umgang mit Geld und Besitz zur Folge!

Setze das anvertraute Gut für das Reich Gottes ein (Lk. 19,23).

Nimm Dir die „gebende Witwe“ als Vorbild (Lk. 21,1-4).

Sei Genügsam: 1.Tim. 6,7-8; Spr. 30,8

Kein Ansehen der Person: Bevorzuge nicht die Reichen: Jak. 2,1-8!

Den wahren Reichtum haben wir in JESUS (2.Kor. 8,9). Wir sind schon jetzt als Jünger JESU Miterben des Reiches Gottes, Könige, Priester, Bürger des Himmels und haben ein ewiges Visum für das Neue Jerusalem (Offb. 22,14).

Eine Anekdote zum Schluss:

Ein reicher Gutsbesitzer kam auf seinem hohen Ross daher geritten und traf auf einen armen Steinsetzer, der gerade bei der Arbeit war. Er schaute den Steinsetzer an und sagte: „Schau auf! Alles, was du siehst, soweit dein Auge reicht, all das gehört mir!“

Darauf erwiderte der arme Steinsetzer: „der Himmel auch?“

Der Gutsbesitzer schwieg und galoppierte weiter. In der Nacht hatte der reiche Gutsbesitzer einen Traum: der reichste Mann im Dorf wäre gestorben. Erschreckend und zu Tode geängstigt erwachte der Mann aus seinem Albtraum: „das bin ja ich! Was soll das werden?“

Am nächsten Morgen jedoch erfuhr er, dass der „arme“ Steinsetzer im Dorf gestorben sei.

